

17. Der Fuchs und die Trauben.

Ein Fuchs kam auf einem Gange nach Beute an einen Weinstock, der voll süßer Trauben hing. Lange schlich er vor demselben auf und ab, überlegend und versuchend, wie er zu den Trauben gelangen könne. Aber umsonst, sie hingen zu hoch. Um sich nun von den Bö- 5.
geln, welche ihm zugesehen hatten, nicht verspotten zu lassen, wandte er sich mit verächtlicher Miene weg und sprach: „die Trauben sind mir zu sauer, ich mag sie nicht haben.“ —

18. Pudel.

Wer hat hier die Milch genascht? 10.

Hät' ich doch den Dieb erhascht!

Pudel, wärst denn du es gar?

Pudel, komm doch! ei fürwahr,

Einen weißen Bart hast du;

Sag' mir doch, wie geht das zu? 15.

Die Hausfrau sah ihn an mit Lachen:

Ei, Pudel, was machst du mir für Sachen?

Willst wohl gar noch ein Naschkätzchen werden?

Da hing er den Schwanz bis auf die Erden

Und heulte und schämte sich so sehr. 20.

Der naschet wohl so bald nicht mehr.

Dep.

Wie Gott einen Menschen durch Hunde vom
Tode errettete.

Ein Landmann ging mit seinen beiden Hunden in den Wald und bestieg eine sehr hohe Buche. Er glitt aus, stürzte, blieb aber mit dem Fuße zwischen zwei gabelförmig stehenden Aesten, mit dem Kopfe abwärts, 25.
hängen. So schwebte er zwischen Himmel und Erde, ohne sich helfen zu können. Seine Hunde winselten, liefen hin und her und gaben auf alle Weise ihre Angst und ihren Schmerz um ihren Herrn zu verstehen. Endlich lief der eine von denselben nach Haus, erhub vor den An- 30.
gehörigen seines Herrn ein klägliches Geheul, geberdete sich äußerst unruhig, lief fort, kam wieder, lief wieder weg und gab auf alle Weise zu verstehen, daß man ihm